

Mausoleum soll Ort der Begegnung sein

Konzept vorgestellt: Fraktionen wollen die Anschubfinanzierung für die Sicherung der Ruine gewährleisten

VON KARINA HOPPE

HEMMINGEN. Da kommt was ins Rollen. Die Fraktionen und Wählergruppen der Stadt Hemmingen haben bekräftigt, dass sie sich moralisch wie finanziell hinter die Sicherung des Mausoleums im Sundern stellen wollen.

Vielleicht war der Ausschuss für Kultur in der Meravis-Begegnungsstätte Hiddestorf gar so etwas wie eine Geburtsstunde. Zwar hatten die meisten der Mandatsträger schon vorher ihr grundsätzliches Wohlwollen signalisiert, aber dieses Mal war das Mausoleum ein eigener Tagesordnungspunkt.

Dirk Jüchter als stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins erhielt das Wort. Er erläuterte noch einmal die große historische Bedeutung der einstigen Grabstätte des Grafen Carl von Alten, den Ist-Stand und warum es so wichtig ist, dass die Stadt sich hinter das Sanierungsprojekt stellt. Es ist genau dies, was neben der Stadt vor allem auch die SPD-Fraktion als Voraussetzung für eine Anschubfinanzierung forderte. Die Vereinsmitglieder sollten darlegen, was der Verein plant.

Sie wollen einen öffentlichen Ort der Begegnung, des Erinnerns,

des Lernens schaffen – und zwar ohne Zaun. Thematische Anknüpfungspunkte gebe es genügend. „Vielleicht wird unser Mausoleum sogar ein Wallfahrtsort für Architekten“, sagte Jüchter. Am Tag des Denkmals waren einige gekommen, womöglich ist ihnen die Bedeutung klarer als den Hemmingern selbst. Das soll sich ändern.

Der Verein hat bereits einige Anstrengungen unternommen. Die KGS Hemmingen debattiere in ihrer Geschichtskonferenz bereits darüber, wie sie das Mausoleum in den Unterricht einbeziehen könne. Der Eigentümer hat schriftlich bekundet, dass er sich hinter das Projekt stellt und die Vorhaben genehmigt.

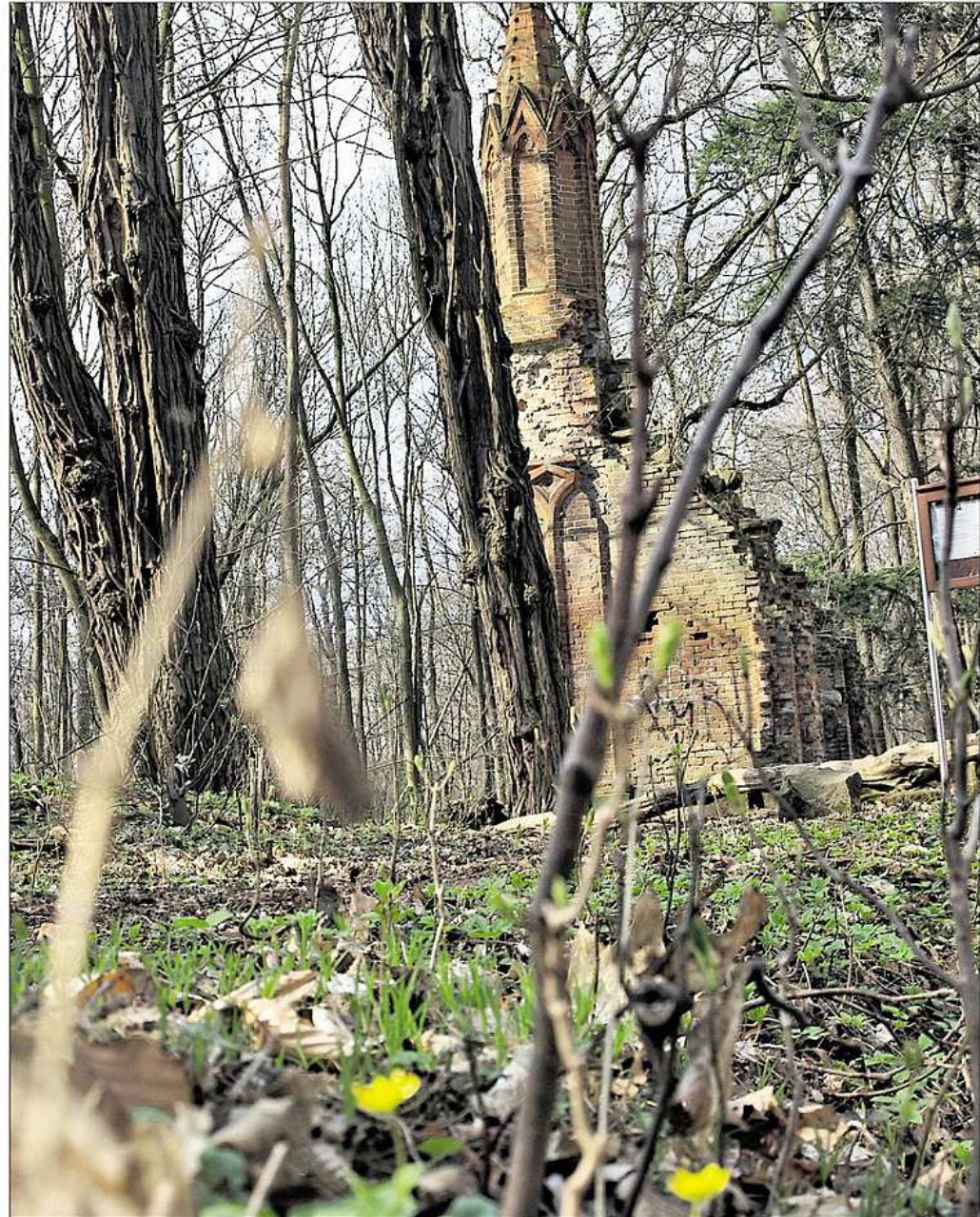
Es bestehen Kontakte zur Naturschutzbehörde, der Verein ist recht optimistisch, dass die Auflagen im Naturschutzgebiet Sundern erfüllbar sind. Die Denkmalbehörde ist natürlich mit im Boot. Es laufen also die berühmten Gespräche in alle Richtungen und den Bürgermeister freut's. „Ich denke, das ist wirklich ein unterstützenswürdiges Projekt“, sagte Claus Schacht. Wichtig sei ihm als Historiker aber auch der mahnende Aspekt bei der Sache, eine kritische Auseinandersetzung vor allem mit der Kriegshistorie.

ZAHLEN

Der Zeitplan ist eng gestrickt

Die Grundsicherung des Mausoleums soll bis zum 30. April 2014 abgeschlossen sein. Das ist der 150. Todestag von Laves, dem Planer des Bauwerks. Die Sanierung darf laut Naturschutzbehörde nur vom 1. September bis zum 28. Februar stattfinden. Bis dahin muss der Verein die vom Gutachter veranschlagte Summe von 46 000 Euro zusammenhaben. Es sollen etwa zwölf Stiftungen ange-

schrieben werden. Der Zeitplan ist also eng gestrickt, mit dem Beschluss über die Anschubfinanzierung darf sich die Stadt nicht zu lange Zeit lassen. In der Regel betragen derlei Starthilfen etwa zehn bis 20 Prozent des finanziellen Gesamtbedarfes. Die Fraktionen und Wählergruppen wollen einen gemeinsamen Antrag stellen. Der nächste Ratssitzung ist am Donnerstag, 16. Mai ab 19 Uhr. hop



Die Ruine soll saniert und zum Teil rekonstruiert werden. Steine gibt es noch reichlich.